

rund 14% kleiner als im Vorjahr, der Wert der Einfuhr hob sich aber im gleichen Zeitraum um 13,7%. Der Versand hatte sowohl der Menge als auch dem Werte nach eine Zunahme zu verbuchen. In den ersten drei Monaten 1935 wurden 14651 dz Uhren und Teile im Werte von 6986000 RM verladen gegen 13868 dz oder 6934000 RM im ersten Quartal 1934. Mengenmäßig war die Ausfuhr demnach rund 7% größer, beim Wert macht die Steigerung nur 0,8% aus. Aus dem gesamten Uhrenaußenhandel erzielte Deutschland im ersten Vierteljahr 1935 einen Ausfuhrüberschuß von 5006000 RM gegen 5194000 RM im ersten Quartal 1934. Im einzelnen gestaltete sich der Außenhandel mit Uhren in den Hauptgruppen folgendermaßen:

Deutscher Uhrenaußenhandel im ersten Vierteljahr 1935	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mengen Stück	Wert 1000 RM	Mengen Stück	Wert 1000 RM
Taschen- und Armbanduhren im ganzen	36 647	499	272 422	698
Zunahme gegen Vorjahr	+ 6 481	+ 66	+ 18 274	+ 24
davon: in Stahl aus Gehäusen	29 702	310	272 052	637
Zunahme gegen Vorjahr	+ 5 704	+ 50	+ 21 487	+ 32
Hauptland	28 155	aus Schweiz	192 256	nach Groß- britannien
Teile zu Taschen- und Armband- uhren: Gehäuse u. Werke	35 704	232	157 041	399
Zunahme gegen V. Jahr	+ 6 556	+ 13	+ 25 163	+ 40
davon: Werke	27 989	207	5 977	23
Zunahme gegen Vorjahr	+ 6 493	+ 18	+ 1 546	+ 7
Hauptland	27 919	aus Schweiz		
Andere Teile zu Taschen- und Armbanduhren	kg		kg	
Abnahme gegen Vorjahr	3 923	1083	650	74
Zunahme	- 169	+ 170	87	- 30
Großuhren usw. fertige	6 800	48	1 102 000	4 314
Abnahme gegen Vorjahr	- 2 800	- 13		
Zunahme			+ 102 100	+ 125
davon: Wand- u. Standuhren	6 500	45	1 078 800	3 963
Abnahme gegen Vorjahr	- 2 900	- 12		
Zunahme			+ 102 300	+ 96
Hauptland			317 400	nach Groß- britannien
Teile zu Großuhren einschließlich Werke	2 200	102	336 100	1 491
Abnahme gegen Vorjahr	- 1 600	- 15	- 26 200	- 107
davon: Werke	900	15	232 100	891
Abnahme gegen Vorjahr	- 900	- 10	- 12 000	- 156
Hauptland	400	aus Schweiz	141 000	nach Groß- britannien
Uhren im ganzen	17 500	1980	1 465 100	6 985
Zunahme gegen Vorjahr		+ 240	+ 78 300	+ 52
Abnahme	- 3 000	-		

(VI 1/1903)

Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Berufsberatung

In der am 17. April abgehaltenen Gesamtsitzung der Handwerkskammer zu Leipzig wurden Richtlinien über die Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Berufsberatung vereinbart. Jede offene Lehrstelle ist von dem Lehrherrn so früh wie möglich vor dem Schulentlassungstermin der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes zu melden. Lehrstellensuchende, die sich unmittelbar an Lehrherren wenden, sollen an die Berufsberatungsstelle verwiesen werden. Diese berät und prüft die Berufsanwärter und überweist sie der Innung mit einer Zuweisungskarte zur freien Auswahl. (VI 1/1901)

Vom Hause des Deutschen Handwerks

In der Dorotheenstraße in Berlin ist vor kurzem das Richtfest vom Haus des Deutschen Handwerks gefeiert worden. Es ist wahrlich ein Haus des Deutschen Handwerks, denn nach dem Wunsche des Reichshandwerksmeisters sollen die Türen handgeschnitzte Wappen derjenigen Städte erhalten, die eine Einwohnerzahl von über 100 000 haben. Diese Türen sollen von den Handwerksmeistern der betreffenden Städte hergestellt werden.

Die Uhrenanlage in diesem Hause wird der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher dem Reichsstand stiften. Eine Hauptuhr wird etwa 20 Nebenuhren betreiben. (VI 1/1897)

Aufträge nur an pünktliche Steuerzahler!

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht folgende Erklärung:

„Selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen im nationalsozialistischen Staat ist es, seine Steuererklärungen gewissenhaft abzugeben und seine Steuern pünktlich zu entrichten.“

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören in die UHRMACHERKUNST

Volksgenossen, die gegen diese Grundsätze verstoßen, können nicht erwarten, bei der Zuteilung öffentlicher Aufträge berücksichtigt zu werden.

Es wird deshalb in Zukunft bei der Vergebung von Aufträgen geprüft werden, ob der Bieter, der für den Zuschlag in Frage kommt, ein ordentlicher Steuerzahler ist, d. h. ob er seine steuerlichen Verpflichtungen pünktlich und gewissenhaft erfüllt. Künftighin werden deshalb Aufträge von 5000 RM aufwärts nur an solche Bieter erteilt, die eine Bescheinigung ihres zuständigen Finanzamtes darüber vorlegen, daß aus steuerlichen Gründen keine Bedenken bestehen, ihnen öffentliche Aufträge zu erteilen. Die Finanzämter sind angewiesen, die Bescheinigung kostenlos und beschleunigt auszustellen, damit die Zuschlagserteilung nicht verzögert wird. (VI 1/1900)

Nicht „Meisterabzeichen“, sondern „Handwerksabzeichen“

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks gibt bekannt, daß die „Meisterabzeichen“ infolge mißbräuchlicher Benutzung wieder die ursprüngliche Bezeichnung „Handwerksabzeichen“ erhalten. Es soll als äußeres Kennzeichen für die Eintragung in die Handwerksrolle und damit für den Besitz der Handwerkskarte dienen. Bis zur Ausgabe der Handwerkskarte dient das Abzeichen als vorläufige Bestätigung der Eintragung in die Handwerksrolle.

Die Bezeichnung „Amtsabzeichen“ bleibt bestehen. Dieses wird gemäß Anordnung vom 18. Oktober 1934 an alle Führer von Handwerksorganisationen (Obermeister, Kreishandwerksmeister, Kammerpräsidenten, Landeshandwerksmeister und Vorsitzende der Reichs- und Landesfachverbände) verliehen. (VI 1/1899)

Beamtenhandel wird streng bestraft

Vor dem Anhaltischen Disziplinargericht hatte sich ein Beamter zu verantworten, der in dem Jahre 1930 und 1931 in fünf Fällen Gelegenheitshandel betrieben hatte. Hierzu gehörte z. B. der Verkauf zweier Anzüge und eines Motorrades. Wie der Beamte angab, hatte er die Verkäufe nur aus Gefälligkeit vermittelt, ohne irgendwelchen Gewinn zu erzielen. Das Disziplinargericht kam auch bei diesem Tatbestand zu einer Bestrafung — Strafversetzung und Geldstrafe —, weil ein Verstoß gegen § 14 des Staatsdienergesetzes vorliege. Der Tatbestand eines solchen Verstoßes sei allein durch den Handel bedingt, und es sei bei der Beurteilung gleichgültig, ob der Beamte einen Gewinn erzielt habe oder nicht. (VI 1/1898)

Und was sagt die Presse?

„Wieviel Uhr ist es?“ fragt der „Berliner Lokal-Anzeiger“. Als Antwort bringt er aus der Feder von Lotte Matschoß eine nette Abhandlung über die Entwicklung der alten Uhren von der Kerze, in deren Körper Metallkugeln eingepreßt waren, die beim Herabbrennen abfallen und auf der Metallschale die Stunden anschlagen — bis zur Erfindung der Taschenuhren durch Altmeister Peter Henlein. — „Schaffende Hände“ stellt uns die „Braune Post“ in Düsseldorf vor. Töpferhände, Schreiner, Instrumentenmacher und ein schönes Bild vom Uhrmachertisch. — Die „Brunnenstube“ — eine Unterhaltungsbeilage zur „Schramberger Zeitung“ — schildert uns in einer hübschen Plauderei „Das Nürnberger Ei“ oder „Wie die Taschenuhr erfunden wurde“, wie erst in mühsamer Kleinarbeit das Räderwerk entstand und dann aber lange der Antrieb für die fragbare Uhr fehlte, bis ein Zufall Peter Henlein auf die Zugfeder brachte, als er beobachtete, wie eine Hoffür unter dem Druck einer ähnlichen Feder sich selbst schloß. — Das „Echo“, die bekannte Rundfunkzeitung, sucht einen Frontsoldaten. Warum? Weil der Uhrmacher Anton Pabst in Frankfurt a. M. einen Kriegskameraden sucht namens Karl Krause, von dem er im Schützengraben einmal eine Uhr zur Reparatur erhalten hatte und den er dann aus den Augen verloren hatte. Der Rundfunk — das „Echo am Abend“ — hat hier die Vermittlung erfolgreich übernommen, und der Installateur Karl Krause konnte in Berlin seine Uhr wieder in Empfang nehmen. — „Arbeit und Staat“ bringt eine technische Erklärung über „Uhren, die von Kraftwerken“ gesteuert werden. Die Synchronuhr ist es, die hier mit erschreckender Genauigkeit beschrieben wird, so daß ein einigermaßen beschlagener Leser sich schnell mit der Uhr vertraut machen kann. (VI 1/1908)

Bernstein als Sommerschmuck

Wie uns mitgeteilt wird, beteiligt sich die Norddeutsche Bernstein-Industrie an verschiedenen Modeschau-Veranstaltungen, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Schmuckmöglichkeit zu lenken. Bernstein wird im Frühjahr und Sommer weiterhin eine beachtenswerte Rolle spielen. Die in allen Formen vorkommende Phantasiekette, die geschmackvolle, schlichte Verkaufkette in warmem Goldton oder in dem fluorezierenden Feuer des klar geschliffenen Steines sowie der herrliche silbergefäßte blätterartige Clip, die Nadel oder der Anhänger bilden eine wundervolle Ergänzung zu den schönen Formen der heutigen Kleidermode. (VI 1/1909)